

der von nun an immer sein Begleiter war; der half die Pläne machen. Und die waren fein.

4. Hindenburg dachte jetzt erst recht an seine Sümpfe, die keiner so gut kannte wie er. Da waren zwischen dem Wasser nur ganz schmale Wege, oft auch gar keine, und viele große, dichte Wälder. In dieses Land ließ Hindenburg die Russen ruhig einmarschieren und tat so, als könne er sich gegen sie nicht wehren. Die Russen merkten nicht, daß das eine richtige Falle für sie war, und zogen voran, immer voran. Als sie aber mitten in dem Sumpfland waren, da griffen die deutschen Soldaten plötzlich von allen Seiten an, von links und rechts, von vorn und hinten. Die Russen erkannten die Gefahr und wollten fliehen; aber die schmalen Wege und der sumpfige Boden hinderten sie. Nun liefen und ritten und fuhren sie durcheinander. Dazwischen schossen unaufhörlich die deutschen Kanonen. Es gab für die Russen keine Rettung mehr. Drei Tage lang dauerte die fürchterliche Schlacht. Mehr als 100 000 Russen wurden gefangen genommen; die andern fielen durch die Waffen der Deutschen oder versanken in den Sümpfen. Nur wenigen gelang es, nach Rußland zu entfliehen.

5. Das war ein Jubel im deutschen Lande; die Glocken läuteten, die Fahnen wehten, und überall hieß es: „Ostpreußen frei! Hoch Hindenburg!“ Der aber hatte erst den Anfang gemacht. Nach dieser Schlacht bei Tannenberg gab es noch recht viel zu tun. Eine Schlacht folgte der andern und ein Sieg dem andern. Gott hatte dem deutschen Vaterlande zur rechten Zeit den klugen und tapfern Hindenburg geschickt.

„Sein Name wird nimmer und nimmer vergehn,
sein Denkmal sind die Masurenseen.“

Maria Weinand.

246. Der gute Kamerad.

<p>1. Ich hatt' einen Kameraden, einen bessern find'st du nit. Die Trommel schlug zum Streite, er ging an meiner Seite in gleichem Schritt und Tritt.</p>	<p>2. Eine Kugel kam geflogen: gilt es mir, oder gilt es dir? — Ihn hat es weggerissen. Er liegt mir vor den Füßen, als wär's ein Stück von mir.</p>
---	--

3. Will mir die Hand noch reichen,
derweil ich eben lad':
Kann dir die Hand nicht geben!
Bleib' du im ew'gen Leben
mein guter Kamerad!

Ludwig Uhland.